

frühjahrsheft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Erschint täglich außer Sonntag und Montag

Dienstag, 27. Mai 1975

Nr. 104 (2 251) 10. Jahrgang

Preis 2 Kopeken

Aussaat-75

Säer beschleunigen das Arbeitstempo

Auf den weiten Feldern des Sowchos „Rasswet“ verstummt in diesen Tagen das Surren der Traktoren nicht. Die Frühjahrsbestellung des abschließenden Jahres des neunten Planjahres wird fortgesetzt. Endlich sind wunderbar warme und hellere Tage eingetreten. Alle Ar-

gregate der Sowchosabteilungen befinden sich im Einsatz. Die Arbeit beginnt in den Feldbaubrigaden mit Tagesanbruch und wird erst spät abends eingestellt. Die Bearbeitung der Felder für die Saatgutbettung wird bei Tag und Nacht ununterbrochen geführt.

„Im laufenden Jahr steht uns bevor, 49 600 Hektar mit Weizen zu bestellen“, sagte der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos Wladimir Werjowkin. „In diesem Jahr war ein schwieriger Frühling, aber die Mechanisatoren unserer Wirtschaft sind bestrebt, alles zu tun, um die Bestellung der Felder zu beschleunigen und die Qualität der Arbeit zu verbessern.“

Die Qualität der Aussaat ist gut. Das ist ein großes Verdienst der Mechanisatoren des Sowchos, aller die an der Frühjahrsbestellung beteiligt sind. Vortrefflich arbeiten in diesem Jahr die Aggregate, die von Heinrich Fritz, Dmitri Tschutschkow, Wladimir Iwanow, Nikolai Glusko gelenkt werden. An den erfahrenen Mechanisatoren nehmen sich die Jugendlichen der Wirtschaft ein Beispiel. Das erste Jahr arbeitet mit dem K-700 der Komso-

molze Viktor Albrecht, aber er ist bemüht, hinter seinen Arbeitskollegen nicht zurückzubleiben, und das gelingt ihm.

Wenn das Wetter auch weiterhin heiter bleibt, werden die Mechanisatoren mit der Weizenaussaat in zwei Tagen fertig sein. Danach kommen die Hirse- und Haferaussaat auf die Tagesordnung.

„Wir werden uns bemühen, in diesem Jahr 11 Zentner Weizen je Hektar zu erzielen. Mit solchen vortrefflichen Getreidebauern, die ihre Arbeit kennen und lieben, kann man das gesteckte Ziel erlangen“, sagte der Brigadier Reinhold Ensel.

V. WIEDMANN

Gebiet Zelinograd

UNSERE BILDER: Der Sekretär des Parteikomitees des Sowchos „Rasswet“ Wladimir Werjowkin (dritter von rechts) im Gespräch mit den Mechanisatoren der fünften Brigade.

Der jüngste Mechanisator Komsozole Viktor Albrecht.

Fotos des Verfassers



Wertvolle Initiative

KOKTSCHEW. Die dritte Feldbaubrigade des S.-M.-Budjony-Sowchos, die vom Helden der sozialistischen Arbeit W. Chimtsch geleitet wird, trat mit der Initiative auf, während der Aussaat auf Stachanowart zu arbeiten.

„In diesem Jahr“, sagt Wassili Petrowitsch, „geht sich zum 40. Mal der Beginn der Stachanowbewegung. Wir beschlossen auf der Versammlung, bei der Aussaat und anderen Arbeiten auf Stachanowart zu arbeiten. Jeder übernahm erhöhte sozialistische Verpflichtungen: jeden Tag die Norm zu 180–200 Prozent zu erfüllen, auf dem Feldstandort

mit eigenen Kräften eine neue Kantine zu bauen. Was aber die Hauptsache ist, eine gute Ernte zu züchten. Wir rechnen, von jeder der 4 200 Hektar Anbaufläche 20 Zentner Getreide zu ernten, was um 5,5 Zentner mehr ist, als im Sowchosdurchschnitt vorgesehen ist.“

Die Aussaat der Getreidekulturen beginnt die Brigade gewöhnlich um ein-zwei Tage später als die Nachbarn, aber sie arbeiten zusammen mit allen oder sogar früher ab. Die gedrängten Aussaatstermine verlangen eine exakte Arbeitsorganisation, den Einsatz aller Kräfte und Techniken. Ist unsere Arbeit auch aufgebaut.

Allgemeine Anerkennung

JUBILÄUMSABEND ANLÄSSLICH DES 70. GEBURTSTAGS M. A. SCHOLOCHOWS

Die Liebe des ganzen Volkes ist eine würdige Auszeichnung für den Schriftsteller, dessen Werke in Herz und Verstand von Millionen und aber Millionen Menschen eingegangen, die zum Stolz unserer sozialistischen Kultur geworden sind. Michail Alexandrowitsch Scholochow gehört mit Recht zu den Schriftstellern, dessen Schaffen restlos der Behauptung der hohen Ideale des Kommunismus gewidmet ist und die Höhen der Sowjetliteratur erreicht hat.

Nicht nur in unserem Land — auch in vielen Ecken und Enden des Erdballs, wo das von staatsbürgerlichen Ideen getragene Schaffen dieses humanistischen Schriftstellers geliebt und geschätzt wird, begeht man den 70. Geburtstag M. A. Scholochows.

Dem dankwürdigen Jubiläum war der Abend in Moskau, im Bolschoitheater der UdSSR, gewidmet, der am 23. Mai stattfand. Mit anhaltendem Beifall empfingen die Versammelten die Genossen A. P. Kirilenko, M. A. Suslow, P. N. Demitschew, M. A. Solomennow, I. W. Kapitonow. Neben ihnen sind im Präsidium die Mitglieder des Jubiläums-

mittels für die Begehung des 70. Geburtstags M. A. Scholochows, namhafte Schriftsteller, Funktionäre, sowjetische Kulturschaffende, Vertreter der Öffentlichkeit, ausländische Gäste.

Der Vorsitzende des Unionsjubiläumskomitees, Held der sozialistischen Arbeit, Schriftsteller M. S. Tichonow eröffnete den Abend.

Heute ist ein großes Fest der Sowjetliteratur, sagte er. Der hervorragende Schriftsteller unseres Jahrhunderts Michail Alexandrowitsch Scholochow wird 70 Jahre alt. Und obwohl das Unwohlsein und der Aufenthalt im Krankenhaus unseren teuren Jubilar verhindert haben, heute unter uns zu weilen und an der Feier dieses Datums teilzunehmen, sind wir überzeugt, daß unsere Worte und Gefühle Michail Alexandrowitsch erreichen, ohne an ihrer Wärme zu verlieren.

Mit seinem ganzen Schaffen gehört Scholochow zu jenen hervorragenden Schriftstellern, die die Welt etwas Neues gemeldet haben. Michail Alexandrowitsch, führte der Redner weiter aus, ist ein Volksschriftsteller, Held der sozialistischen Arbeit, Lenin- und Staatspreisträger, unablässiger

Deputierter zum Obersten Sowjet der UdSSR von seinem heimatlichen Gebiet. Er ist Träger des Nobelpreises des Jahres 1965.

Der Kommunist, das Mitglied des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Akademikemitglied Michail Alexandrowitsch Scholochow hat die Liebe des Volkes durch seine Tätigkeit im Namen dieses wertvollen, aufbauenden, heldenhaften Volkes erlangt.

Das Wort wird dem Ersten Vizepräsidenten des Schriftstellerverbandes der UdSSR, Helden der sozialistischen Arbeit G. M. Markow erteilt. Er hob hervor, daß Michail Scholochow in mehreren Jahrzehnten seiner Schriftstellertätigkeit viele Werke geschaffen hat, unter denen sich seine Romane „Der stille Don“ und „Neuland unter Pflug“, die zu den Gipfeln der literarischen und Weltliteratur geworden sind, gleich Berggipfeln erheben. Wir nennen Scholochow mit Recht den Chronisten der sowjetischen Epoche, denn es gibt keine solchen für die Entwicklung unserer Gesellschaft ausschlaggebenden Erscheinungen und Ereignisse, die seiner feinfühligsten Feder entgangen wären.

Der 70. Geburtstag Michail

SOJUS 18 IM FLUG

TASS-Mitteilung

Am 24. Mai 1975 um 17.58 Uhr Moskauer Zeit wurde in der Sowjetunion das Weltraumschiff Sojus 18 gestartet, das von der Besatzung im Bestand des Kommandanten des Schiffes, Helden der Sowjetunion, Raumpiloten der UdSSR, Oberstleutnant Klimuk, Pjotr Iljitsch, und des Bordingenieurs, Helden der Sowjetunion, Raumpiloten der UdSSR, Sewastjanow, Vitali Iwanowitsch, gesteuert wird.

Das Ziel des gestarteten Weltraumschiffes Sojus 18 ist Durchführung weiterer Experimente mit der wissenschaftlichen Orbitalstation Salut 4, die am 12. Januar 1975 beim gemeinsamen Flug des Transportschiffes Sojus 17 und der Station Salut 4 begonnen wurden, sowie Erprobung einzelner Elemente und Systeme des Schiffes unter verschiedenen Flugbedingungen.

Zum Raumschiff wird eine stabile Funk- und Fernsehverbindung gehalten. Beide Kosmonauten fühlen sich wohl. Die Bordsysteme arbeiten normal. In den Kabinen herrschen Bedingungen, die den irdischen nahekommen.

Die Kosmonauten Genossen P. I. Klimuk und V. I. Sewastjanow haben mit der Realisierung des Flugprogramms begonnen.

Die Kosmonauten P. I. Klimuk und V. I. Sewastjanow gingen am 26. Mai an Bord der Orbitalstation Salut 4, die seit dem 9. Februar automatisch funktioniert hatte. Die Annäherung und Kopplung erfolgten räumlich mit einem automatischen Steuerungssystem aus einer Entfernung von 100 Metern aber mit der Hand. Nach der An-

kopplung und Überprüfung der Bordsysteme von Salut 4 richteten sich die Kosmonauten in deren Räumen ein und begannen mit der Erfüllung des Programms zur Fortsetzung der von der ersten Besatzung der Station aufgenommenen Forschungen und Experimente. Es sollen die Sonne, Planeten und Sterne in verschiedenen Wellenbereichen der elektromagnetischen Strahlung, geologisch-morphologische Objekte auf der Erdoberfläche, physikalische Prozesse in der Erdatmosphäre und im Weltraum untersucht, medizinisch-biologische Untersuchungen vorgenommen sowie die Konstruktion von Salut 4 und dessen Bordsysteme und Apparate überprüft werden.

Die Kosmonauten Genossen Klimuk und Sewastjanow meldeten, daß alle Systeme von Salut 4 normal funktionieren und daß ihr Befinden gut ist.



Oberstleutnant Pjotr Iljitsch Klimuk

Held der Sowjetunion, Raumpilot der UdSSR Pjotr Iljitsch Klimuk wurde 1942 im Dorf Komarowka, Gebiet Brest, geboren. Nachdem er 1964 die Militärhochschule für Flugwesen und Flugzeugbau in Tschernogolow absolviert hatte, diente er in den Luftstreitkräften.

Im Trupp der Kosmonauten ist Pjotr Iljitsch seit 1965. Von 1973 studiert er fern an der J.-A.-Gagarin-Militärakademie der Luftstreitkräfte.

Im Dezember 1973 vollführte er seinen ersten Raumflug als Kommandant des Weltraumschiffes Sojus 13.

Pjotr Iljitsch ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion von 1963.

Der Vater des Kosmonauten ist im Großen Vaterländischen Krieg gefallen. Seine Mutter — Marfa Pawlowna — lebt im Dorf Komarowka, Gebiet Brest.

Die Frau des Kosmonauten — Lilli Wladimirowna — hat die I. Medizinische Hochschule in Moskau absolviert, arbeitet im Sternensichtchen. Die Familie des Kosmonauten hat einen siebenjährigen Sohn Mischa.



Vitali Iwanowitsch Sewastjanow

Held der Sowjetunion, Raumpilot der UdSSR, Vitali Iwanowitsch Sewastjanow wurde 1935 in der Stadt Krasnouralsk im Gebiet Swerdlowsk geboren.

1959 absolvierte er das Moskauer Institut für Flugwesen und Flugzeugbau und begann in einem Konstruktionsbüro zu arbeiten. Nach der Aspirantur erzielte er die Dissertation „um die Erwerbung des wissenschaftlichen Grads Kandidat der technischen Wissenschaften.“

Seinen ersten Raumflug vollführte V. I. Sewastjanow im Juni 1970 als Bordingenieur der Sojus 9.

V. I. Sewastjanow ist Mitglied der Kommunistischen Partei der Sowjetunion seit 1963.

Die Eltern des Kosmonauten — Iwan Grigorjewitsch und Tatjana Georgjewna — sind Rentner.

Vitali Iwanowitschs Frau — Alexina Iwanowna — wirkt in der Pressearbeit „Nowosti“. Sewastjanows zwölfjährige Tochter Natasa geht in die Schule.

Alexandrowitsch Scholochows, sagte abschließend über seine vielseitige staatliche und gesellschaftliche Tätigkeit sprachen auf dem Abend die Brigadiere der Geneser, Helden der sozialistischen Arbeit A. I. Petrowa aus dem Sowchos „Jachromski“ im Rayon Dmitrow, Gebiet Moskau, die Studentin der Moskauer Staatsuniversität Olga Kulkowa, der Regimentskommandeur der Tanager Division, Oberstleutnant W. G. Tichonow, der Erste Sekretär des Rostower Gebietskomitees der KPdSU, Held der sozialistischen Arbeit I. A. Bondarenko, der Vorsitzende des Hauptvorstands des polnischen Schriftstellerverbandes Jaroslaw Iwaszkiewicz.

Zum Schluß des Jubiläumsabends fand ein großes Konzert der Meister der Kunst statt. (TASS)

VERSAMMLUNG DER ÖFFENTLICHKEIT ANLÄSSLICH M. A. SCHOLOCHOWS 70. GEBURTSTAGES

Das Sowjetland, die gesamte fortschrittliche Menschheit begeht feierlich den 70. Geburtstag des hervorragenden sowjetischen Schriftstellers und Funktionärs des öffentlichen Lebens Michail Alexandrowitsch Scholochow. Die von ihnen geschaffenen Werke, heißt es im Grußschreiben des Zentralkomitees der KPdSU an M. A. Scholochow, genießen die Liebe des ganzen Volkes. Sie zeugen mit großer künstlerischer Kraft den Sinn und die histor-

alle diene und dient er mit seiner Feder dem wertvollen Volk, der Sache der Kommunistischen Partei.

Am 23. Mai fand in Alma-Ata, im Staatlichen Akademischen Russischen M.-J.-Lermontow-Dramatheater eine Versammlung der Öffentlichkeit statt anlässlich des 70. Geburtstages des hervorragenden sowjetischen Schriftstellers, Helden der sozialistischen Arbeit, Lenin-, UdSSR-Staatsprels- und Nobelpreisträgers Michail Alexandrowitsch Scholochow.

Der Schriftsteller, Held der sozialistischen Arbeit G. M. Mureschew hielt die Eröffnungsrede. Wir haben uns heute hier versammelt, um den 70. Geburtstag unseres großen Zeitgenossen, einer Weltgröße in der Literatur, eines Zaubers des künstlerischen Wortes, eines Klassikers, zu begehen. Unser Land ehrt den Schriftsteller von reinem Gewissen, hoher patriotischer Prinzipientreue, den Schriftsteller, der den revolutionären Geist und die humanistische Natur unserer großen multinationalen Literatur verkörpert, — Michail Alexandrowitsch Scholochow.

Über die kolossale Bedeutung von M. A. Scholochows Schaffen für die Entwicklung der multinationalen Sowjetliteratur sprach in seiner Rede das Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Doktor der Philologie, Professor M. K. Karatajew.

Im trefflichen Prozeß der gegenseitigen Bereicherung, Wechselwirkung und Internationalisierung der Literatur und Kunst der Völker unseres Landes spielte M. A. Scholochow eine große und unschätzbare Rolle. In Kasachstan, sowie in allen sowjetischen Schwesternrepubliken, kennt man gut und schätzt die Werke des großen Meisters des künstlerischen Wortes in den entgegensten Aulen. All seine Bücher wurden in die kasachische Sprache übersetzt. M. A. Scholochow hat viel zur Entwicklung der kasachischen Sowjetliteratur sowie für die Literatur aller anderen Brudervölker des Sowjetlandes geleistet. M. A. Scholochows Schaffen übt einen nachhaltigen Einfluß auf die Schriftsteller Kasachstans aus, die in seinen Werken markante unvergängliche Muster der Widerspiegelung des Lebens und seiner Erscheinungen von den Positionen des sozialistischen Realismus sehen.

In der Versammlung waren Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. B. Nisibajew, Sekretär des ZK der KP Kasachstans S. N. Imaschew, Erster Sekretär des Alma-Ataer Gebietskomitees der KP Kasachstans A. A. Askarow, Literatur- und Kunschtshaffende, Wissenschaftler und Vertreter der Öffentlichkeit anwesend.

(KasTAg)

Sowjetische Lebensweise

Grubenschluß macht den Kumpeln keine Sorgen

Eine der ältesten Gruben des Karaganda-Kohlenbeckens... Die Grube 'Stachanowskaja' wurde geschlossen, das Flöz ist erschöpft. Die letzte Tonne Kohle wurde von der Brigade der kommunistischen Arbeit des Abschnitts Nr. 6 gewonnen...

Den Bergarbeitern war es durchaus nicht leicht, den heimlichen Betrieb zu verlassen, denn viele von ihnen arbeiteten hier Jahrzehnte, die meisten verbrachten hier ihr ganzes bewußtes Arbeitsleben.

Der Leiter der 6. Abschnitts, Leninortragener Grigori Andrejewitsch Lukin, äußerte sich folgendermaßen: „In diese Grube kam ich als dem Institut als junger Fachmann. Und nun habe ich hier, mehr als zehn Jahre gearbeitet...“

„Ich arbeitete hier über zwanzig Jahre“, sagte der Kommunist Odo Adamowitsch Liss, „sinnvoll und Verdiensten Bergarbeiter. Etwa zehn Jahre arbeitete ich noch im Rentenalter bis zur Schließung der Grube...“

„Die Grube Nr. 31 war eine wahre Schule der sozialistischen Wirtschaftsführung und des technischen Fortschritts“, meinte der Arbeitsnormer und Propagandist Andrei Andrejewitsch Noga.

Und da dachte ich: Wenn eine Grube in einem kapitalistischen Land geschlossen wird? Was erwartete die Kumpel dort? Arbeitlosigkeit und Elend...



Karaganda

Registrierung des Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR. PAWLODAR. Es fand die Sitzung der Kreiswahlkommission des Wahlkreises Nr. 160 für die Wahlen zum Nationalitäten-Sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR statt.

IN der Stadtabteilung für Volkshilfe in Petrowpawlowsk, sagte man mir: Helene Mekle ist eine der besten Deutschlehrerinnen in unserer Stadt. Ihre Unterrichtsstunden führt sie auf dem Niveau der Forderungen der Zeit durch.

„Jelena Rudolowna? Sie ist in der Klasse. Nach zehn Minuten endet die Stunde.“ Jetzt stehe ich vor ihr. Sie schaut auf mich und spricht ohne merklichen Enthusiasmus.

„Die heutigen Schüler sind ein komplizierteres Volkchen, oft entwickeln sich manche irgendwie einseitig“, spricht die Deutschlehrerin ihre Gedanken aus. „Sie interessieren sich ausschließlich für irgend etwas Apparat- und sonst für nichts.“

Die Klasse 10w. Hier wird am Text „Den Rhein hinunter“ gearbeitet. Das Ziel der Lehrerin war, die Schüler möglichst viel sprechen zu lassen. Sie lasen, gaben eine Inhalt wieder, stellten einander Fragen und beantworteten sie.

Treue Gehilfen

Vor kurzem fand im Rayonzentrum Glubokoje eine Versammlung der Arbeiter- und Dorfkorrespondenten statt.

Die Zahl der ehrenamtlichen Korrespondenten im Rayon hat sich in der letzten Zeit bedauerlicherweise vergrößert und zählt heute beinahe 300 Personen! Die Sekretärin des Rayonpartei-Komitees Genossin M. Belozrzkowskaja in ihrer Rede...

Die Traditionen des Kollektivs der 31. werden im Museum des Arbeiterbundes der Grube 'Stachanowskaja' fortleben. Die Helden der Karaganda-Gruben machen wir jetzt auf Erde gleich.

Auch die Nöhner der Cottonwerk der Trikotagenfirma 'Dwershinski' von Alma-Ata Susanne Banmann hat sich dem in der Halle eingefunden sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XXV. Parteitages der KPdSU angeschlossen und sich verpflichtet, ihr tägliches Soll mit 10 bis 15 Prozent zu überbieten und Erzeugnisse von guter Qualität zu liefern.

G. KISSLING Gebiet Ostkasachstan Foto: D. Neuwirt

Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik. Mehrere Jahre nacheinander werden hier hohe Kennziffern erzielt.

Bei den Nachfolgern der wertvollen Initiative. Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik.

Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik. Mehrere Jahre nacheinander werden hier hohe Kennziffern erzielt.

Auf dem Niveau der Zeit

„Eine Unterrichtsstunde auf dem Niveau der Zeit.“ DIESER Grundsatz - Verbesserung der Qualität der Kenntnisse durch Steigerung des Interesses der Schüler für das Fach (dieses Prinzip ist bei weitem nicht neu, doch lange nicht jedem Lehrer gelangt es, es zu realisieren) prägniert die Lehrerin Helene Mekle benachteiligt und mit Ausdauer als Leiterin der Stadtsektion der Deutschlehrer.

Helene Mekle hat Kollegen, die ihre Stunden großartig aufbauen, und sie kreuzt sich herzlich über deren Erfolge. „Da wäre Lydia Twerdochle, bowa aus der Schule Nr. 2. Ein prächtiger Mensch wie Genung für Schüler sprechen - ein anderer kommt mit dem Programm nicht zu Rande, ihre Jungs bereiten Berichte vor, lesen deutsche Zeitungen, Oder: Irina Trowa (Schule Nr. 2), Soja Kononowa (Schule Nr. 5). Ihre Stunden bereiten einen geradezu Vergnügen.“

Sie gehen zu Genossin Mekle und holen sich Rat, sie helfen einander, obwohl sie während aller erdenklichen Schauen und Facholympiaden Rivallinen sind. Doch sie stehen dem anderen nicht im Weg.

So hat der Lehrstuhl für deutsche Sprache der pädagogischen Hochschule vor kurzem eine traditionelle Olympiade durchgeführt. (Sie wird alljährlich in Form der offenen Türen organi-

Lehrmeister von echtem Schrot und Korn

Augen begannen sonderbar zu glänzen, -alan kann es fast nicht lassen. Was das für ein Kerl war! „Zur Holzbeschaffung kommt allerhand Volk, die jüngeren locken die eigenartige Romantik e Schwierigkeiten beim Holzfinden. Manne, meist ältere, kann eine Stange Geld zu verdienen. Zuerst sind die bescheidenen Charaktere, aus der Entlegenheit der Holzbeschaffungsabschnitte von den Städten und Siedlungen erwachsen.“

Nach dem Studium an einer forschtechnischen Hochschule kam ein Mädchen herüber. Es war gar nicht so einfach, vor Dutzenden breitschultrigen Holzfindern nicht in Verwirrung zu geraten. Sie mußte hier auch befehlen. Hier war der Meister Hermann Schulz, der eine kaum zu überschätzende Stütze, jetzt liegen ihre Briefe in dem Stoß von Lankenschreiben. Sie erinnerte sich seiner, fragte bis jetzt um Rat.

Oder dieser Rubzow. Ein Burschen war mit seinen Eltern mitgekommen. Er wollte weiter arbeiten noch lernen. Die Eltern kamen zum Meister. Hier, bring ihn zur Vernunft! Er ist unter schlechten Einflüssen geraten. Was ich mich mit dem herum-schlagen mußte erzählt jetzt Hermann. „Ich stellte ihn auf Arbeit ein, er schwänzte sie. Auf Rubzow reagierte er überhaupt nicht. Mein hatte es aber gepackt: Ich muß dich doch bezwingen! Da brachte ich ihm Bücher über den Wald, über die Natur. Ich wollte ihn aufrufen, sein Interesse erwecken. Ich war und bin mir überzeugt, daß ein Interesse für etwas den Menschen unzugänglichem vermag. Wenn es mich nicht aufrufen, sein Interesse in diesem Fall war ich nicht fehlgegangen.“

Dank spricht auch aus dem Brief von Wladimir Kirjanow, der fast jeder Brigadier und Schichtleiter Patenschaft über die jungen, angehenden Arbeiter übernommen. Heute zählen wir in unserem Kollektiv 46 Lehrmeister, die weder mit ihren Erfahrungen, noch mit Herzenswärme gehen und sich Kenntnisse den Lehrlingen übermitteln.“

Es war gerade eine Mittagspause, es entstand ein Gespräch mit den Arbeitern. Hier erfuhren wir, warum angeplant wurden. Sie bestanden die Weinreben, die Weinplantagen verknüpfen und auch höchste Zeit, daß viele Waldschutzstellen rekonstruiert werden. „Weidenbüsche müßten hier gepflanzt werden. Das werden wir auch tun.“

Alla KLINOWA Gebiet Alma-Ata

Beste der Volksbildung

„Eine Unterrichtsstunde auf dem Niveau der Zeit.“ DIESER Grundsatz - Verbesserung der Qualität der Kenntnisse durch Steigerung des Interesses der Schüler für das Fach (dieses Prinzip ist bei weitem nicht neu, doch lange nicht jedem Lehrer gelangt es, es zu realisieren) prägniert die Lehrerin Helene Mekle benachteiligt und mit Ausdauer als Leiterin der Stadtsektion der Deutschlehrer.

Helene Mekle hat Kollegen, die ihre Stunden großartig aufbauen, und sie kreuzt sich herzlich über deren Erfolge. „Da wäre Lydia Twerdochle, bowa aus der Schule Nr. 2. Ein prächtiger Mensch wie Genung für Schüler sprechen - ein anderer kommt mit dem Programm nicht zu Rande, ihre Jungs bereiten Berichte vor, lesen deutsche Zeitungen, Oder: Irina Trowa (Schule Nr. 2), Soja Kononowa (Schule Nr. 5). Ihre Stunden bereiten einen geradezu Vergnügen.“

Sie gehen zu Genossin Mekle und holen sich Rat, sie helfen einander, obwohl sie während aller erdenklichen Schauen und Facholympiaden Rivallinen sind. Doch sie stehen dem anderen nicht im Weg.

So hat der Lehrstuhl für deutsche Sprache der pädagogischen Hochschule vor kurzem eine traditionelle Olympiade durchgeführt. (Sie wird alljährlich in Form der offenen Türen organi-

Lehrmeister von echtem Schrot und Korn

Augen begannen sonderbar zu glänzen, -alan kann es fast nicht lassen. Was das für ein Kerl war! „Zur Holzbeschaffung kommt allerhand Volk, die jüngeren locken die eigenartige Romantik e Schwierigkeiten beim Holzfinden. Manne, meist ältere, kann eine Stange Geld zu verdienen. Zuerst sind die bescheidenen Charaktere, aus der Entlegenheit der Holzbeschaffungsabschnitte von den Städten und Siedlungen erwachsen.“

Nach dem Studium an einer forschtechnischen Hochschule kam ein Mädchen herüber. Es war gar nicht so einfach, vor Dutzenden breitschultrigen Holzfindern nicht in Verwirrung zu geraten. Sie mußte hier auch befehlen. Hier war der Meister Hermann Schulz, der eine kaum zu überschätzende Stütze, jetzt liegen ihre Briefe in dem Stoß von Lankenschreiben. Sie erinnerte sich seiner, fragte bis jetzt um Rat.

Oder dieser Rubzow. Ein Burschen war mit seinen Eltern mitgekommen. Er wollte weiter arbeiten noch lernen. Die Eltern kamen zum Meister. Hier, bring ihn zur Vernunft! Er ist unter schlechten Einflüssen geraten. Was ich mich mit dem herum-schlagen mußte erzählt jetzt Hermann. „Ich stellte ihn auf Arbeit ein, er schwänzte sie. Auf Rubzow reagierte er überhaupt nicht. Mein hatte es aber gepackt: Ich muß dich doch bezwingen! Da brachte ich ihm Bücher über den Wald, über die Natur. Ich wollte ihn aufrufen, sein Interesse erwecken. Ich war und bin mir überzeugt, daß ein Interesse für etwas den Menschen unzugänglichem vermag. Wenn es mich nicht aufrufen, sein Interesse in diesem Fall war ich nicht fehlgegangen.“

Dank spricht auch aus dem Brief von Wladimir Kirjanow, der fast jeder Brigadier und Schichtleiter Patenschaft über die jungen, angehenden Arbeiter übernommen. Heute zählen wir in unserem Kollektiv 46 Lehrmeister, die weder mit ihren Erfahrungen, noch mit Herzenswärme gehen und sich Kenntnisse den Lehrlingen übermitteln.“

Es war gerade eine Mittagspause, es entstand ein Gespräch mit den Arbeitern. Hier erfuhren wir, warum angeplant wurden. Sie bestanden die Weinreben, die Weinplantagen verknüpfen und auch höchste Zeit, daß viele Waldschutzstellen rekonstruiert werden. „Weidenbüsche müßten hier gepflanzt werden. Das werden wir auch tun.“

Alla KLINOWA Gebiet Alma-Ata

„Eine Unterrichtsstunde auf dem Niveau der Zeit.“ DIESER Grundsatz - Verbesserung der Qualität der Kenntnisse durch Steigerung des Interesses der Schüler für das Fach (dieses Prinzip ist bei weitem nicht neu, doch lange nicht jedem Lehrer gelangt es, es zu realisieren) prägniert die Lehrerin Helene Mekle benachteiligt und mit Ausdauer als Leiterin der Stadtsektion der Deutschlehrer.

Helene Mekle hat Kollegen, die ihre Stunden großartig aufbauen, und sie kreuzt sich herzlich über deren Erfolge. „Da wäre Lydia Twerdochle, bowa aus der Schule Nr. 2. Ein prächtiger Mensch wie Genung für Schüler sprechen - ein anderer kommt mit dem Programm nicht zu Rande, ihre Jungs bereiten Berichte vor, lesen deutsche Zeitungen, Oder: Irina Trowa (Schule Nr. 2), Soja Kononowa (Schule Nr. 5). Ihre Stunden bereiten einen geradezu Vergnügen.“

Sie gehen zu Genossin Mekle und holen sich Rat, sie helfen einander, obwohl sie während aller erdenklichen Schauen und Facholympiaden Rivallinen sind. Doch sie stehen dem anderen nicht im Weg.

Lehrmeister von echtem Schrot und Korn

Augen begannen sonderbar zu glänzen, -alan kann es fast nicht lassen. Was das für ein Kerl war! „Zur Holzbeschaffung kommt allerhand Volk, die jüngeren locken die eigenartige Romantik e Schwierigkeiten beim Holzfinden. Manne, meist ältere, kann eine Stange Geld zu verdienen. Zuerst sind die bescheidenen Charaktere, aus der Entlegenheit der Holzbeschaffungsabschnitte von den Städten und Siedlungen erwachsen.“

Nach dem Studium an einer forschtechnischen Hochschule kam ein Mädchen herüber. Es war gar nicht so einfach, vor Dutzenden breitschultrigen Holzfindern nicht in Verwirrung zu geraten. Sie mußte hier auch befehlen. Hier war der Meister Hermann Schulz, der eine kaum zu überschätzende Stütze, jetzt liegen ihre Briefe in dem Stoß von Lankenschreiben. Sie erinnerte sich seiner, fragte bis jetzt um Rat.

Oder dieser Rubzow. Ein Burschen war mit seinen Eltern mitgekommen. Er wollte weiter arbeiten noch lernen. Die Eltern kamen zum Meister. Hier, bring ihn zur Vernunft! Er ist unter schlechten Einflüssen geraten. Was ich mich mit dem herum-schlagen mußte erzählt jetzt Hermann. „Ich stellte ihn auf Arbeit ein, er schwänzte sie. Auf Rubzow reagierte er überhaupt nicht. Mein hatte es aber gepackt: Ich muß dich doch bezwingen! Da brachte ich ihm Bücher über den Wald, über die Natur. Ich wollte ihn aufrufen, sein Interesse erwecken. Ich war und bin mir überzeugt, daß ein Interesse für etwas den Menschen unzugänglichem vermag. Wenn es mich nicht aufrufen, sein Interesse in diesem Fall war ich nicht fehlgegangen.“

Dank spricht auch aus dem Brief von Wladimir Kirjanow, der fast jeder Brigadier und Schichtleiter Patenschaft über die jungen, angehenden Arbeiter übernommen. Heute zählen wir in unserem Kollektiv 46 Lehrmeister, die weder mit ihren Erfahrungen, noch mit Herzenswärme gehen und sich Kenntnisse den Lehrlingen übermitteln.“

Es war gerade eine Mittagspause, es entstand ein Gespräch mit den Arbeitern. Hier erfuhren wir, warum angeplant wurden. Sie bestanden die Weinreben, die Weinplantagen verknüpfen und auch höchste Zeit, daß viele Waldschutzstellen rekonstruiert werden. „Weidenbüsche müßten hier gepflanzt werden. Das werden wir auch tun.“

Alla KLINOWA Gebiet Alma-Ata

„Eine Unterrichtsstunde auf dem Niveau der Zeit.“ DIESER Grundsatz - Verbesserung der Qualität der Kenntnisse durch Steigerung des Interesses der Schüler für das Fach (dieses Prinzip ist bei weitem nicht neu, doch lange nicht jedem Lehrer gelangt es, es zu realisieren) prägniert die Lehrerin Helene Mekle benachteiligt und mit Ausdauer als Leiterin der Stadtsektion der Deutschlehrer.

Helene Mekle hat Kollegen, die ihre Stunden großartig aufbauen, und sie kreuzt sich herzlich über deren Erfolge. „Da wäre Lydia Twerdochle, bowa aus der Schule Nr. 2. Ein prächtiger Mensch wie Genung für Schüler sprechen - ein anderer kommt mit dem Programm nicht zu Rande, ihre Jungs bereiten Berichte vor, lesen deutsche Zeitungen, Oder: Irina Trowa (Schule Nr. 2), Soja Kononowa (Schule Nr. 5). Ihre Stunden bereiten einen geradezu Vergnügen.“

Sie gehen zu Genossin Mekle und holen sich Rat, sie helfen einander, obwohl sie während aller erdenklichen Schauen und Facholympiaden Rivallinen sind. Doch sie stehen dem anderen nicht im Weg.

Lehrmeister von echtem Schrot und Korn

Augen begannen sonderbar zu glänzen, -alan kann es fast nicht lassen. Was das für ein Kerl war! „Zur Holzbeschaffung kommt allerhand Volk, die jüngeren locken die eigenartige Romantik e Schwierigkeiten beim Holzfinden. Manne, meist ältere, kann eine Stange Geld zu verdienen. Zuerst sind die bescheidenen Charaktere, aus der Entlegenheit der Holzbeschaffungsabschnitte von den Städten und Siedlungen erwachsen.“

Nach dem Studium an einer forschtechnischen Hochschule kam ein Mädchen herüber. Es war gar nicht so einfach, vor Dutzenden breitschultrigen Holzfindern nicht in Verwirrung zu geraten. Sie mußte hier auch befehlen. Hier war der Meister Hermann Schulz, der eine kaum zu überschätzende Stütze, jetzt liegen ihre Briefe in dem Stoß von Lankenschreiben. Sie erinnerte sich seiner, fragte bis jetzt um Rat.

Oder dieser Rubzow. Ein Burschen war mit seinen Eltern mitgekommen. Er wollte weiter arbeiten noch lernen. Die Eltern kamen zum Meister. Hier, bring ihn zur Vernunft! Er ist unter schlechten Einflüssen geraten. Was ich mich mit dem herum-schlagen mußte erzählt jetzt Hermann. „Ich stellte ihn auf Arbeit ein, er schwänzte sie. Auf Rubzow reagierte er überhaupt nicht. Mein hatte es aber gepackt: Ich muß dich doch bezwingen! Da brachte ich ihm Bücher über den Wald, über die Natur. Ich wollte ihn aufrufen, sein Interesse erwecken. Ich war und bin mir überzeugt, daß ein Interesse für etwas den Menschen unzugänglichem vermag. Wenn es mich nicht aufrufen, sein Interesse in diesem Fall war ich nicht fehlgegangen.“

Dank spricht auch aus dem Brief von Wladimir Kirjanow, der fast jeder Brigadier und Schichtleiter Patenschaft über die jungen, angehenden Arbeiter übernommen. Heute zählen wir in unserem Kollektiv 46 Lehrmeister, die weder mit ihren Erfahrungen, noch mit Herzenswärme gehen und sich Kenntnisse den Lehrlingen übermitteln.“

Es war gerade eine Mittagspause, es entstand ein Gespräch mit den Arbeitern. Hier erfuhren wir, warum angeplant wurden. Sie bestanden die Weinreben, die Weinplantagen verknüpfen und auch höchste Zeit, daß viele Waldschutzstellen rekonstruiert werden. „Weidenbüsche müßten hier gepflanzt werden. Das werden wir auch tun.“

Alla KLINOWA Gebiet Alma-Ata

Zentrale Figur in der Produktion

Bei den Nachfolgern der wertvollen Initiative

Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik. Mehrere Jahre nacheinander werden hier hohe Kennziffern erzielt.

Nachfolgern dieser wertvollen Initiative im Gebiet. In unserer Fabrik sind 46 Lehrmeister tätig, die weder mit ihren Erfahrungen, noch mit Herzenswärme gehen und sich Kenntnisse den Lehrlingen übermitteln.“

Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik. Mehrere Jahre nacheinander werden hier hohe Kennziffern erzielt.

Die Dshesaganer Trikotagenfabrik ist einer der führenden Betriebe der Leichtindustrie nicht nur im Gebiet, sondern auch in der Republik. Mehrere Jahre nacheinander werden hier hohe Kennziffern erzielt.

Den Wahlen entgegen

Die bevorstehenden Wahlen der Volksorgane der Staatsmacht sind ein großes politisches Ereignis. Die Wahlkampagne wird zu einer neuen Etappe der Entwicklung und Vertiefung der sozialistischen Demokratie werden.

Der konsequente Demokratismus der Sowjetunion ist ein gesellschaftliches Merkmal, das sich in allen ihren Mitgliedern reelle ökonomische, politische und organisatorische Möglichkeiten bietet, in entscheidendem Maße an politischen und staatlichen Entscheidungen teilzunehmen.

Schon in den ersten Jahren der Sowjetmacht hob W. I. Lenin die Notwendigkeit hervor, den Demokratismus zu entwickeln. Formen seiner praktischen Anwendung zu finden. Er schrieb: „Für sich genommen wird kein Demokratismus den Sozialismus bringen. Im Leben aber wird der Demokratismus nie „für sich genommen“, sondern er wird mit anderen Erscheinungen „zusammengemommen“.

Er wird seinen Einfluß auch auf die Ökonomik ausüben, ihre Umgestaltung fördern, dem Einfluß der ökonomischen Entwicklung unterliegen usw. Darin liegt die Bedeutung der ökonomischen Geschichte.“ (Ges. W. Bd. 33, S. 79).

Heute sind diese Worte Wladimir Iljitsch sehr aktuell. Die Erfüllung des ersten Programms der ökonomischen, sozialen und geistigen Entwicklung unserer Gesellschaft ist ohne die Heranziehung von Millionen Menschen unmöglich. Die in ihrem Betrieb, in ihrer Stadt, in ihrem ganzen Lande die Herden sind. Die reife sozialistische Gesellschaft in unserem Lande erfordert die Weiterentwicklung und Vervollkommnung der sozialistischen Volksmacht, des sozialistischen Demokratismus.

Die Sowjets als Grundlage des sozialistischen Staates sind die repräsentativen Massenorganisationen der Werktätigen. Das Bündnis der Arbeiterklasse mit den Bauern, das schon immer eine Grundlage der sozialistischen Gesellschaftsordnung bildete, erfährt seine Weiterentwicklung in dem Einfluß in die unerschütterliche politische und ideologi-

Die Sowjets - wahre Organe der Volksmacht

Die Sowjets als Repräsentativorgane sind die ständige und einzige Grundlage des gesamten Staatsapparats, sie koordinieren und kontrollieren die Tätigkeit aller Organe des Staates. Daher auch die ständige Sorge der Kommunistischen Partei um die Vervollkommnung der Arbeit der Sowjets, um die Entwicklung des Demokratismus, um die umfassendere Heranziehung der Werktätigen zur Leitung der Staatsangelegenheiten.

„Den Sinn und Inhalt der sozialistischen Demokratie erblickten wir in der Beteiligung immer breiterer Massen an der Leitung des Landes, der gesellschaftlichen Angelegenheiten. Das gesamte politische System der Gesellschaft, die ständig wachsende Initiative der Werktätigen wurden bei uns in den Dienst des Aufbaus des Kommunismus gestellt. Eine solche Demokratie ist für ein Lebensbedürfnis, die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung und Verstärkung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen.“ unterstrich L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag.

Die örtlichen Sowjets der sozialistischen Demokratie erblickten wir in der Beteiligung immer breiterer Massen an der Leitung des Landes, der gesellschaftlichen Angelegenheiten. Das gesamte politische System der Gesellschaft, die ständig wachsende Initiative der Werktätigen wurden bei uns in den Dienst des Aufbaus des Kommunismus gestellt. Eine solche Demokratie ist für ein Lebensbedürfnis, die notwendige Voraussetzung für die Entwicklung und Verstärkung der sozialistischen gesellschaftlichen Beziehungen.“ unterstrich L. I. Breschnew im Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag.

Die Sowjets sind Organe, an denen alle Nationen und Völkerkategorien unter multinationaler Heimat teilnehmen. Vertreter von über 100 Nationalitäten und Völkerkategorien unseres Landes sind Deputierte der Sowjets.

Die Sowjets - das sind Organe, durch die die Werktätigen über alle materiellen und geistigen Werte unseres Landes verfügen, alle wichtigen Prozesse des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Aufbaus leiten.

rer Rolle und Bedeutung im Leben der Gesellschaft, die große Aufmerksamkeit geschenkt.

Allein in den Jahren nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU haben das Zentralkomitee der Partei und die Sowjetregierung eine Reihe wichtiger Dokumente zur Förderung der Tätigkeit der örtlichen Sowjets angenommen. Unter ihnen den Beschluß des ZK der KPdSU vom 8. März 1967 „Über die Verbesserung der Arbeit der Dorf- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten“, den Beschluß des ZK der KPdSU vom 12. März 1971 „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Arbeit der Rayon- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten“, den Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 8. April 1968 „Über die Grundrechte und Pflichten der Dorf- und Siedlungssowjets der Werktätigendeputierten in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Unionsrepubliken“, die Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 19. März 1971 „Über die Grundrechte und Pflichten der Rayonssowjets der Werktätigendeputierten“ und „Über die Grundrechte und Pflichten der Bezirks- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten“.

Als Ergebnis der wirklichen Maßnahmen hat sich das Niveau der Arbeit des ganzen Systems der örtlichen Organe der Staatsmacht wesentlich gehoben, erweitert sich ihre Rechte und Möglichkeiten, wurde ihre Verbindung mit den Wählern enger.

Die Wahlen zu den Sowjets der Werktätigendeputierten sind ein wichtiges politisches Ereignis im Leben unseres Volkes. Die Sowjets sind Organe der wahren Volksmacht, deren gesamte Tätigkeit von den Fürsorgenden Menschen der Arbeit durchdrungen ist.

Die bevorstehenden Wahlen zum Obersten Sowjet der Republik und zu den örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten sind eine wichtige Etappe in der Entwicklung der sozialistischen Demokratie, was vor allem eine Hebung der Rolle des Hauptglieds des Staatsapparats - der Sowjets der Werktätigendeputierten - bedeutet.

R. ABLAKOWA, Kandidat der Geschichtswissenschaften

Nationaler Befreiungskampf der Völker Afrikas

Im Zusammenhang mit dem Tag der Befreiung Afrikas wirkte sich der APN-Korrespondent Wladimir Generalow beim Direktor des Instituts für Afrika der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, korrespondierendem Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR Wassili Grigorjewitsch Solodownikow ein Interview.

Gegenwärtig ist Afrika mit Ausnahme der Rassistenregimes im Süden und der Überbleibsel des spanischen Kolonialismus im Westen befreit. Das portugiesische Kolonialimperium wurde liquidiert, der Termin für die Gewährung der Unabhängigkeit der Kapverdischen Inseln, den Inseln Sao Tome und Principe und den Komoren-Inseln ist festgesetzt. Die erste Etappe der nationalen Befreiungrevolution in der Elapsee der Kämpfe für politische Unabhängigkeit - ist im Wesen abgeschlossen. Die befreiten afrikanischen Länder sind schon in eine neue Etappe der nationalen Befreiungrevolution eingetreten. Der Hauptinhalt der revolutionären Umgestaltungen in dieser Etappe ist der Kampf gegen die imperialistische Herrschaft für die Umgestaltung des nicht-gleichberechtigten Systems der Wirtschaftsbeziehungen zu den entwickelten kapitalistischen Ländern, gegen die Herrschaft der imperialistischen Monopole, für die Behauptung und Realisierung des Rechts der afrikanischen Länder, selbst über ihre Naturreichtümer zu verfügen.

Den Anbruch dieser historischen Etappe hat schon Wladimir Iljitsch Lenin vorausgesehen. 1921, als er auf dem III. Kongress der Kommunistischen Internationale sprach, zog er den Schluß, daß die ursprüngliche Aufgabe der Bewegung der Mehrheit der Bevölkerung des Erdballs sich gegen den Kapitalismus und Imperialismus richten wird (W. I. Lenin, Ges. Werke, Bd. 41, S. 38, russ.). Die gegenwärtige Realität der Entwicklungsländer und ihres Bestandteils - Afrika bestätigen vollständig die Voraussagen des Leninschen Schluß. Ein mancher Beweis für den entscheidenden Vorstoß auf die Positionen des Imperialismus und Neokolonialismus liefern die Beschlüsse der IV. Konferenz der Staaten und Regierungschefs der nicht-paktgebundenen Länder in Algier (im September 1973), der VI. Sondartagung der UNO-Vollversammlung zu Problemen der Rohstoffe und der ökonomischen Entwicklung (April - Mai 1974), der Konferenz der Entwicklungsländer zu Rohstoffproblemen in Dakar (Februar 1975). Alle diese Beschlüsse haben eine markante geprägte ant imperialistische Tendenz und stellen sich zur Aufgabe, die Beziehungen der Entwicklungsländer untereinander und Unterordnung zu liquidieren, auf denen der Imperialismus beruht.

Eine der charakteristischen Besonderheiten der revolutionären Umgestaltungen in der gegebenen Etappe ist der Vorstoß einer Reihe von Ländern auf die nichtkapitalistische Entwicklungsweg. Auf dem afrikanischen Kontinent sind dies Äthiopien, Guinea, Tansania, die Volksrepublik Kongo, Somalia u. a. Als bedeutsamster Umgestaltungsweg der Entwicklungsländer der Staatliche Sektor. Seine Verstärkung führt zur Zerstörung der alten und Schaffung einer neuen radikalen sozialökonomischen Struktur der Gesellschaft, die die Ausbeutung ein, verhindert dem ausländischen Kapital, neue herrschende Positionen zu ergreifen, paralyisiert den Zu-

ismus und der Reaktion nicht unterschätzen, die alle Hebel in Gang setzen, um die sich auf dem Kontinent entwickelnden antimperialistischen Tendenzen zu paralyisieren.

Auf dem ökonomischen und politischen Gebiet (Gericht der Neokolonialismus, die Ausbeutung der „Partnerschaft“ mit der hiesigen Bourgeoisie, politischen Elite und höchsten Bürokratie, bündelt mit der Spitze der Staatsmacht an. Das Hauptziel von alledem ist die Verbreitung des sogenannten freien Unternehmertums in Afrika, die Festigung der Positionen der kapitalistischen Wirtschaftsförderung in der Ökonomik der afrikanischen Länder.

Doch die Vertiefung der ökonomischen Krise (Inflation, Rückgang der Produktion, Wachstum der Arbeitslosigkeit usw.) demonstrieren den Afrikanern anschaulich die Altersgebahren des kapitalistischen Wirtschaftssystems. Deshalb gehen die afrikanischen Staaten immer entschiedener gegen die Wirtschaftsexpansion des Weltkapitalismus vor und die Entwicklung kapitalistischer Länder hat den nichtkapitalistischen Entwicklungsweg gewählt.

Die Sowjetunion, die die Leninschen Prinzipien der Außenpolitik befolgt, erwirbt und erweitert den Kampf für nationale Befreiung und den jungen Entwicklungsländern Afrikas vollständige Unterstützung und alle Hilfe, die sie kommt das konkret zum Ausdruck.

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft leisten den afrikanischen Staaten Beistand in der Festigung der unabhängigen nationalen Ökonomik, in der Erhöhung der Wirtschaftskräfte, in der Schaffung einer modernen Industrie und hochentwickelten Landwirtschaft. Unter Mitwirkung der Sowjetunion werden in den Entwicklungsländern Afrikas 400 Industriebetriebe und andere Objekte errichtet, befinden sich im Bau oder sind zum Bau vorgemerkt. Fast die Hälfte davon sind Wirtschaftspraktikanten. Die Sowjetunion hat keinen Anteil an den Gewinnen der Betriebe, die mit ihrer technischen Hilfe errichtet und mit sowjetischen Auszubildenden ausgestattet sind. Diese Betriebe sind Eigentum jener Staaten, wo sie gebaut worden sind, und ganz natürlich gehört die ganze Gewinn (neben Steuern) von nicht geringer Bedeutung für die afrikanischen Länder ist die ihnen erwiesene sowjetische Hilfe auf dem Gebiet des Gesundheitswesens, der Ausbildung qualifizierter Kader.

Die Sowjetunion war immer und bleibt auch weiterhin ein treuer Freund der Kräfte der nationalen Befreiungsbewegung gegen Kolonial- und Rassistengruppen kämpfen. Auf der Tribüne der Organisation der Vereinten Nationen und anderer internationaler Organisationen erhebt der Sowjetstaat seine Stimme zur Unterstützung der Patrioten in Simbabwe, Zimbabwe, die Südafrikanische Republik und anderer Völker, die für ihre Unabhängigkeit eintreten.

Man kann mit Überzeugung behaupten, daß sich ein ununterbrochenes und festes sowjetisch-afrikanische Zusammenarbeit der Sache des Kampfes gegen den Imperialismus, für die möglichst schnelle und vollständige Befreiung Afrikas von den Überbleibsel des Kolonialismus, für Frieden und sozialen Fortschritt dienlich ist. (APN)

TASS APN Weltgeplänzen

Agrarkonferenz kommunistischer Parteien

Die Konferenz der kommunistischen Parteien kapitalistischer Länder Europas über Probleme der Landwirtschaft ist nach dreitägiger Dauer in Paris zu Ende gegangen. In den Beratungen beteiligten sich Delegierten der Kommunistischen Parteien Österreichs, Belgiens, Griechenlands, Dänemarks, Spaniens, Italiens, Luxemburgs, Portugals, der Türkei, Finnlands, Frankreichs, der BRD und der Schweiz.

Die Konferenz beschäftigte sich mit dem Einfluß der Krise in den kapitalistischen Ländern auf die Lage der Bauernschaft, mit dem Bündnis der Bauernschaft und der Arbeiterklasse und mit der Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen den kapitalistischen Parteien Westeuropas. Ihre Teilnehmer legten die Rechte gemeinsamer Aktionen zur Erweiterung der Solidarität der Bauern mit den breiten Massen der Werktätigen im Kampf gegen die agrarpolitische Politik der kapitalistischen Länder fest. In einer von der Konferenz beschlossenen Erklärung heißt es, die gegenwärtige Krise des kapitalistischen Europas habe für die Landwirtschaft schwere Folgen. Die historischen Erfahrungen zeigten, daß nur der Sozialismus allein die ernststen Probleme meistern kann, mit denen sich die Bauernschaft der westeuropäischen Staaten auseinandersetzen hat.

Öffentlichkeit für nationale Feiertag

Die USA müßten auf militante Position verzichten und um des eigenen Wohlergehens und des der gesamten Menschheit willen eine Außenpolitik des Friedens entwickeln, hat der demokratische Senator Alan Cranston erklärt. „Die USA können sich weder in finanzieller noch in moralischer Hinsicht erlauben, weiter den Weltgeplänzen zu spielen.“

Verstöße gegen Menschenrechte

Die Unterlagen der von 19. bis 21. Mai in Helsinki abgehaltenen zweiten Tagung der internationalen Kommission zur Untersuchung der Verstöße Israels gegen die Menschenrechte in den okkupierten arabischen Gebieten werden der UNO-Kommission für Menschenrechte übergeben.

Das hat der Kommissionvorsitzende Romesh Chandra, Generalsekretär des Weltfriedensrats, auf einer internationalen Pressekonferenz mitgeteilt. Romesh Chandra sagte, die Materialien der Tagung sprächen von der Verletzung der Menschenrechte in den israelisch besetzten Gebieten sowie davon, daß die Verletzungen ein wohlgedachtes System des Massenerrors gegen die arabische Bevölkerung darstellen.

Auf der Pressekonferenz wurde die Schlußfolgerung über die Tagung verbreitet. Wie darin festgestellt wird, beweisen die der Tagung vorgelegten Dokumente und Augenzeugenberichte unwiderlegbar, daß die israelischen Behörden gegen die arabische Bevölkerung eine Massenterrorpolitik betreiben und die allgemeine Erklärung der Menschenrechte in den internationalen Abkommen über die Menschenrechte verletzen. Die Verantwortung für diese Verbrechen trifft die herrschenden Kreise Israels. Die Tagung hat die Forderung erhoben, daß alle für die Schaffung dieses Terrorsystems Verantwortlichen vor Gericht gestellt werden.

Auf militante Politik verzichten

Die USA müßten auf militante Position verzichten und um des eigenen Wohlergehens und des der gesamten Menschheit willen eine Außenpolitik des Friedens entwickeln, hat der demokratische Senator Alan Cranston erklärt. „Die USA können sich weder in finanzieller noch in moralischer Hinsicht erlauben, weiter den Weltgeplänzen zu spielen.“

Cranston forderte die Regierung auf, ihre Versuche zu unterlassen, „Diktaturen im Ausland aufrechtzuerhalten und zu verteidigen“. Er unterstrich, „Wir brauchen eine positive Außenpolitik und nicht eine bereits zum Anachronismus gewordene Politik des kalten Krieges.“

Buntes Allerlei

Daß die steigende Kriminalität in den USA auch die Nachfrage nach kugelsicheren Westen steigert ließ, hatten wir bereits gesagt. Die Nachfrage bestimmt bekanntlich das Angebot. Und so leitete uns nun die „New York Times“ mit, daß die Firma Camps and Son verschiedene Kleidungsstücke aus dem neuen Wundermaterial Kevlar herstellt. Es handelt sich um Nylon- und zehmal fester als Stahl. Eine Pistolenkugel kann es durchschlagen.



Für Messer, Rasierklingen und selbst Haarschneide ist es unangenehm, es kann beliebig gefärbt werden und damit herbe Aussehen nachschaffen. Schichten, Woll- oder Polyesterstoff, an denen sowie mit Stickeren verziert werden. Aus Kevlar werden Herren- und Damenbekleidung sowie Mäntel, schon gar nicht zu reden, hergestellt.

Angesichts ernstlicher Finanzschwächen beschlossen die New Yorker Behörden die Kürzung ihres Haushalts um 83 Mill. Dollar, wofür sie 8 Feuerwehreinheiten abgeben. „Wir haben“, erklärte der New Yorker Brandchef John O'Hagan, „obwohl ich das nicht garantieren kann“. Anders sieht die Sache der Präsident des Verbands der Feuerwehrmänner Richard Vizzini, der erklärte: „Wir haben hier nicht mit Dollars zu tun, sondern mit Menschenleben, und davon werden wir bestimmt mehr verlieren.“ Vizzini sagte er, in bezug, aus denen vor zwei Jahren die Löschzüge zurückgezogen wurden, seien 70 Menschen umgekommen und 466 verletzt worden, weil die Hilfe zu spät kam. (NZ)

Briefkasten der Freundschaft

Treffen von Kraft und Schönheit

„Sichan“, - das Touristenheim, das in der malerischen Gegend am Flüssen Kanwa liegt, ist in letzter Zeit im Munde aller. Auf jeder Touristenliste steht dieses Touristenort in den Gebieten Sverdlowk und Tjumen. Zwei jugendliche Mannschaften wahlerten in Sportarten, die im letzten Jahr Pokal und ein Diplom ersten Grades erhielt die Touristenschaft aus Tjumen, die Jugendlichen des Aluminiumwerks Krasnoturinsk, beteiligten den 2. und die Scherw aus derselben Stadt den 3. Platz. Bis spät abends ertönten im Touristenheim fröhliche Lieder.

Krasnoturinsk, Gebiet Sverdlowk

Mit viel Elan

Wieder surren die Traktoren auf den Feldern das Sowchos „Makinski“ von Morgen früh bis spät. Die Mechanisatoren sorgen für die neue Ernte und tun das mit viel Elan. Sie haben sich verpflichtet, im abschlie-

Die Mechanisatoren fühlen sich gut umgibt und gehen mit doppelter Kraft an die Arbeit, aber anvertrauten Arbeit nach.

30 Jahre an der Werkbank

Schon drei Jahrzehnte lang arbeitet Philipp Schauermann in der Reparaturwerkstatt der Landwirtschaftlichen Produktionsverbindung Tschernozjarskoje, Rayon Pawlodar. Ihn kennt man in der Werkstatt als einen sachkundigen Meister im Schließen von Kurbelwellen. Der Arbeitsvetran ist immer mit jugendlichen Eifer bei der Arbeit beschäftigt. Sein Schichtlohn zu 140 und mehr Prozent.

Philipp Schauermann beehrt sich auch die Deutscheren für hohe Produktionsleistungen durch die erfahrene Fachmann der Lenins Jubiläumsmedaille ausgezeichnet und sein Name ins Ehrenbuch der Vereinigung eingetragen.

Er ist ein fähiger Produktionsneuerer und hat schon mehrere Verbesserungsvorschläge eingereicht. Dank ihrer Verwirklichung konnte das Kollektiv der Reparaturwerkstatt seit Beginn des 9. Planjahres 880 Arbeitsstunden einsparen. Im kommenden Planjahr hat Philipp Schauermann vor, seinen Produktionsplan in acht Monaten zu bewältigen.

Tschonow, Gebiet Pawlodar

REPUBLIK PANAMA. Die Hauptstadt der Republik Panama ist eine der ältesten Städte der amerikanischen Kontinents.



Foto: TASS

Alltag des Gebiets TURGA

Für die Mechanisatoren

Die Darbietungen der Agitationsbrigade, die Stanislaw Gagarin leitet, sind bei den Landwirten des Lenin-Sowchos, Rayon Kijma, sehr beliebt. Gewöhnlich geben die Leutenkünstler in den Brigaden interessante Konzerte. Sie berichten den Mechanisatoren ständig über die Erfolge der Schrittmacher in der Frühjahrssaat und in der Tierzucht.

Hohes Sättempo

Im Sowchos „Rentabelnyj“ Rayon Shaksy, hat man 600 Hektar Land in weniger als zwei Tagen mit Hirse bestellt. Das war die erste Probe für die Mechanisatoren der Turga. Gewöhnlich hat man die Mätsausaat schon abgeschlossen, im

Stößtempo arbeiteten die Mechanisatoren S. Demeschkow und S. Sarchanow. Hohe Leistungen zeigten auch ihre Nachbarn, die Mätsführer aus der 6. Brigade, Paul Bauer und Pjotr Makarow. Zur Zeit seien die Mechanisatoren Getreidekulturen. Sie haben sich verpflichtet, alle Arbeiten hochqualitativ und in optimalen Fristen durchzuführen.

Die besten Markensammler

Auf der ersten Philatelistenschau der Stadt Arkalyk hat der Bauarbeiter W. Dostowajew eine schöne Markensammlung zum Preis zugesprochen. Thema „Die UdSSR“

— Pionier der Kosmoserschließung — Dem Briefmarkensammler, die Markensammlung, die die Tätigkeit W. I. Lenins darstellt.

Vorbildliche Wehrerziehung

Über 100 Oberschüler besuchen regelmäßig die Vorlesungen der Volkuniversität für militärische Erziehung in der Mittelschule von Shaksy. Unter Leitung des Schuldirektors Grigorij Waszki, Reserveleutnant und Aktivist des Zivilschutzes der UdSSR, finden hier verschiedene Treffen mit Kriegsveteranen, militärische Sportwettkämpfe und Staffetten statt, die für die Jungen und Mädchen interessant und für die Wehrerziehung der Jugendlichen von großem Wert sind.

Zahnärzte bei den Tierzüchtern

Die erste Fahrt durch die Steppen des Gebiets Turga macht gegenwärtig das stomatologische Wanderambulatorium. Der Wagen wurde in der und Geräten ausgestattet. Die Zahnärzte wollen alle Umtriebsweiden des Gebiets besuchen.

Wir gratulieren

Heute wird einer der ersten Erbauer des Kolchoslebens in Karakanda — Friedrich Ch. Stanowitsch WILHELM — 75 Jahre alt. Der ehemalige Tagelöhner verteidigte mit der Waffe in der Hand die Sowjetmacht vor den Banden des Barons Ungern, schlug die Koltschakleute in Sibirien. 30 Jahre lang leitete F. Ch. Wilhelm ununterbrochen die Wirtschaft in seinem Heimatort Hochstetwenka, Gebiet Zelnograd. Die Heimat schätzte die Tätigkeit des Kolchosvorsitzenden hoch ein, indem sie ihm den Titel Held der sozialistischen Arbeit verlieh. Gegenwärtig ist der Kommunist F. Ch. Wilhelm im verdienten Ruhestand. Er ist von Aufmerksamkeiten und Fürsorge umgeben. Die Leitung und das Parteikomitee des Sowchos „Oktober“ gratulieren dem Jubilar herzlich zu seinem 75. Geburtstag, wünschen ihm gute Gesundheit und ein langes Leben. Die Redaktion „Freundschaft“ schließt sich diesen Wünschen an.

Blumen und Tapferkeit

Liebe Kinder! Es ist großartig, daß Ihr den Erwachsenen und Kindern die Schönheit der Blume eines Zweiges, Selnas vor Augen führt. Besonders wertvoll ist die Tatsache, daß alle Kompositionen unseren rühmreichen Sowjeten — den toten und lebenden Kämpfern der Freiheit und der glücklichen Kindheit, den Frieden auf der Erde verteidigten!

Diese Zellen stehen im Gästebuch. Sie beziehen sich auf die Blumenausstellung, die unlangst von den Jungen Naturfreunden des Karagandaer Pionierpalastes organisiert wurde.

Für die unentbehrbare Arbeit an den Kompositionen bereiteten sie sich ernst vor. Zusammen mit ihren Lehrerinnen Galina Prokajuk und Irina Mutschschowa lasen sie viele Erzählungen über den Großen Vaterländischen Krieg, Fronttagebücher, Gedichte und Lieder der feuertaufenden Kriegsjahre, studierten auch die

nicht leichte Kunst des Zusammenstellens von Blumensträußen. Als Resultat wurden über vierzig Kompositionen exponiert. Ihre Autoren Shanna Lutikowa, Ljuba Tomlina, Sweta Pernikowa, Mischa Bulanow u. a. Zirkelmilglieder haben in ihren Schöpfungen Kunst und Erfindungsgeist offenbart. Es ist zu sehen, daß die Kinder von der selbstlosen Tapferkeit der Heimatbeschützer, vom Thema der ewigen Volkstrauer um die gefallenen bekannten und namenlosen Helden begeistert sind.

Leise klingen Lieder der Kriegsjahre, die den Eindruck von dieser ungewöhnlichen Ausstellung ergänzen und vertiefen. Hier sehen wir einige vom Kriegseifer dunkelrot gebrannten Ziegel. Aus ihnen wurde eine halberstörte Wand errichtet, die von Zierpflanzen umrankt ist, am Fuß der Wand glühen rote Nelken, ein Kiefernzweig verinn-

bildlicht die Ewigkeit. Diese Komposition heißt „Den Helden von Brest“. In der Komposition „Den Verteidigern Sewastopol“ wurde das Souvenir „Das legendäre Sewastopol“ und ein Palmzweig — das Symbol des Sieges — ausgenutzt. Ein Blumenstrauß aus schneeweißen Lilien, Schilf und Grün ist Uljana Gromowa gewidmet. Er erweckt im Gedächtnis die poetischen Zellen aus dem Roman „Junge Gard“ über diese zarte und tapfere junge Heldin.

Eine der Kompositionen ist dem „Karagandaer Gastello“, dem Helden der Sowjetunion Nurken Abbadorow gewidmet. In ihr ist der heilige Boden vom Grab unseres unterbliebenen Helden ausgenutzt. Mehrere Kompositionen sind aufgrund der Gedichte Mussa Dshalls und zu Ehren unbekannter Helden des Krieges geschaffen. Hier steht ein mit Gras

bewachsener Unterstand, in dem einige winzige Granaten zu sehen sind, die in die Erde eingelassen sind. Die Komposition heißt „Auf der namenlosen Höhe“. Vor der Komposition „Ich neige mich Haupt vor den unbekanntem Gräbern“ strahlt ein das Gefühl, als ob man auf einem von Sonne und Glück beleuchteten Spaziergang plötzlich auf ein namenloses Soldatengrab stößt, das ein schmerzliches Nachdenken über das ungerecht ausgelassene junge Leben hervorruft.

Zwei Kompositionen nehmen einen besonderen Platz ein. In ihnen ist der Kontrast zwischen dem Guten und Bösen besonders ausgeprägt. An einem Geschossplitter haftet ein halberdorrt Weidenortweizweig und einige zarten rosa Pelargonienblüten. Die Komposition heißt „Krieg und Kinder“. Als Epigraph für die zweite Komposition dienen die Verse von Janis Login, des Häftlings des Toleniager Salaspils:

Doch vergebens bauen die Henker für uns Galgen: Das Licht der Sonne

wird die Welt erleuchten! In dieser Komposition dringen orangefarbene Chrysanthem, die die Strahlen der Sonne versinnbildlichen, durch krumme stachelige Dornrosenzweige.

Eine Reihe Kompositionen ist dem Sieg gewidmet. Besonders interessant ist die Komposition „Salut, Sieg!“ die aus Blumen und Weizenähren auf einem dunklen Hintergrund, der den nächtlichen Himmel andeutet, ausgeführt ist.

Im Gästebuch heißt es: „Die Worte reichen nicht aus, um die Gefühle auszudrücken, die die Ausstellung hervorruft. Wir sind gleichsam in eine Reihe getreten mit den unterbliebenen Helden. Wir hören ihre Stimmen, empfinden ihre Liebe zur Heimat, ihre Sehnsucht nach den Geliebten. Und wissen es genau: daß unsere Heimat stets blühen wird, daß der Himmel über allen Kindern immer blau sein wird.“

Margarete MILLER, Methodikerin des Pionierpalastes Karaganda

Mensch und Natur

Seltene Waldziegen in Tadshikistan

obwohl sie auch hier noch vor kurzem trotz ganzjähriger und schon lange bestehenden Schutzgesetzen von Ausbeutern bedroht wa-

ren. Sie werden jetzt sogar im Babatag-Gebirge — 200 Kilometer von ihrem eigentlichen Gebiet entfernt — angetroffen. Bezugs außerordentlich behenden und klettergewandten Wildziegen, auch unter dem Namen „Mau“ bekannt, sind sie sehr scheu und können nur auf mehreren Kilometer beobachtet werden. Gezählt wurden sie von Hubschraubern aus. (TASS)

Schule, ade!



UNSER BILD: Die Abgänger aus der 10b mit ihrer Klassenleiterin Nina Astachowa. Foto: W. Weidner

gänger vier heute die letzte Glocke gegeben.

Die Uhr schlägt hell. Die Schüler treten im hohen Korridor an. Es fehlen nur die Schüler der 10. Klasse.

„Es läuft die Glocke. Die Schüler der 10. Klassen betreten den Korridor.“

Die Direktorin der Schule Soja Naischuk eröffnet die Feier. „Gestatten Sie mir, liebe Abgänger, Ihnen im Namen des Lehrerkollegiums zur Schulbeendigung zu gratulieren. Ihr, die Ihr die Kinder und Enkel der Neuländerschiele seid, habt Glück gehabt. Eure Schule ist mit allen nötigen Lehrmitteln ausgestattet. Euch kam ein erfahrener Lehrer zur Hilfe. Vor Euch haben sich viele Wege erschlossen, von denen ein jeder von Euch seinen einzigen wählen wird.“

Mit Grußworten traten auf die Lehrerinnen Raissa Schwarzmann, Nina Astachowa und Jelena Dronowa. In ihrer Antwort sagte die Abgänger Irina Zikowa: „Vielleicht verstehen wir es noch nicht, was es heißt, von der Schule Abschied zu nehmen, doch es wird uns nicht leicht fallen. Wir sind allen Lehrern und unseren Klassenleiterinnen dankbar für alles, was sie für uns getan haben. Danke.“

„Blumen, lachendbräunliche Frühlingblumen, die die Schule schmückt, und die Melodie des „Schulwalzers“. Und die Pappeln rauschen mit geniesigen Häuptern und flüstern „Ade“.“

V. VITHOLD

Alles drehte sich um den Puck

Am Rande der jüngsten Eishockey-WM notiert

In früher Morgenstunden des 9. April fuhr der „Karus“-Bus mit einer Gruppe Touristen des Jugendreisebüros „Sputnik“, 43 Menschen aus verschiedenen Gebieten unseres Landes, vom Brester Bahnhof in Richtung der Staatsgrenze ab. Von hier aus führte unser Weg nach Düsseldorf, zur 2. Runde der Eishockey-Weltmeisterschaft. In zwei schönen Frühlingstagen haben wir über Warschau, Poznan, Berlin, Potsdam, Hannover diese weite Strecke zurückgelegt.

Vormittags wurden uns die Abnomens für alle Spiele der zweiten Runde eingehändigt (jede Karte kostete 50 DM) und gleich nach dem Mittagessen fuhren wir in die Breitenstraße, zum Stadion, welches, wie wir schon wußten, insgesamt etwa 10 000 Plätze hat, ein Drittel davon — Sitzplätze.

Nach der Kontrolle am Eingang wurden wir von den nöthigen Dienstmannern (Platzanweisern oder weiblich nicht, wie so eigentlich zu nennen sind, denn ihre Pflichten waren sehr mannigfaltig — von der Kartenkontrolle bis zur Eisreinigung) in den knallgelben Jacken mit der Aufschrift „Balzer“ auf dem Rücken und Dienstausweisen an der Brust durch die zahlreichen Gänge zu unserem Sektor „1“ dirigiert. Das erste Erscheinen unserer Gruppe mit all den Transparenten, Flaggen und roten Fähnchen im Gang vor der Tribüne machte Leben in die Bude. Wieder durch zwei Gänge, die am Sektoreingang kontrolliert, nahmen wir unsere Plätze unter einem leichten Pfeifkonzert der Gegengerade ein, nicht, weil das ärztliche Publikum irgendwie gegen uns gestimmt war, es war eher die erste Stimmprobe.

In unserer Gruppe waren alle bestgerüstete Hockeyfans. Zu Hause versäumen wir kein einziges Spiel, natürlich im Fernsehen, seien es „Iswestja“-Pokalspiele, Welt- oder Landesmeisterschaften.

mit einer erbetelten Plakette angehen, und bald wurde er wegen seiner vielseitigen Angebote attraktiv für die Fans aus allen Ländern.

Daß die Reklame das Triebwerk des Handels ist, wußten wir schon, daß die Austragung der Eishockey-WM von verschiedenen Geschäftsleuten in Düsseldorf tüchtig ausgenutzt wird, haben wir gedacht, doch daß es in Wirklichkeit so aussehen wird, haben wir gar nicht geahnt.

Hier einige Beispiele: Die ganze Weltmeisterschaft verlief unter der Schirmherrschaft der Firma „Balzer-Titan“, die sich auf die Eisportausrüstung spezialisiert. Unaufdringlich boten einige hübsche Mädchen in knallroten und knallgelben Sportkostümen mit Aufschrift „Balzer“ die kostenfreien Lose der Sachlotterie von Balzer-Titan anlässlich der Eishockey-WM an. Zu gewinnen waren die Original-WM-Pucks, oder Sporttaschen, oder Balzer-Feuerzeuge, oder... oder... Doch das Glück war nicht vielen hold, denn auf der Mehrzahl dieser Lose stand schwarz auf rot oder gelb gedruckt, „Leider haben Sie diesmal nichts gewonnen!“ Macht nichts, der Firmenname bleibt doch im Gedächtnis sitzen, und das war der Hauptzweck dieser Glückslotterie.

Oder nehmen wir die Boucletier, die speziell aus diesem Anlauf herausgegangen wurde, Alles, was die Eishockey-WM anbetrifft, nimmt etwa ein Drittel dieses Büchleins ein, das andere ist mit den Reklamen verschiedener Geschäfte ausgefüllt, angefangen von dem Weinhaus Tante Anna (historische Gaststätte von 1593) über Cabaret-Bars, Femina („führend in Düsseldorf“), bis zum schlichten „Melanie erwartet Ihren Anruf“ (Telefonnummern angeben). Die Reklame ist wirklich das Triebwerk eines jeden Geschäfts.

Die Karten für das Schlager-Spiel der Meisterschaft UdSSR gegen die DDR waren längst ausverkauft. Die Agiotage rund um dieses Treffen, eifrig in der Presse geschürt, erreichte ihren Höhe-

punkt am Tag des entscheidenden Spiels. Etwa 10 000 hatten tief in die Tasche gegriffen, 20 Mark für den Stuhl, 50 oder 60 für den Sitzplatz bezahlt (draußen vor dem Tor forderten Schwarzhändler bis zu 125 Mark für eine Karte). Sie waren gekommen, um „den Meister“ zu sehen — nicht den alten Meister, den sie nicht ausstehen zu können vorgaben, sondern einen neuen — das Team aus der UdSSR. Und auf den Rängen war kaum einer, der nicht auf einen Sieg der Tschechen hoffte.

Unwillkürlich erinnerte ich mich an die Worte unseres Sportkommentators Nikolai Osorow über die angespannte Atmosphäre, die manchmal in den Stadions- oder Hallen herrscht, besonders wenn es um die Weltmeisterskronen geht. Aber das im Fernsehen zu hören ist eins, was anderes, wenn man es mit eigener Haut spürt.

Auf dem Eis sind unsere Sportler die ersten — lautes Pfeifkonzert. Als die tschechoslowakische Mannschaft schließlich kommen — überstürmt, der „Gesangverein“ auf der Gegengerade — bekannt dafür, daß er immer etwas auf Lager hat — brachte sein ganzes Programm verschiedener Sprüche. Dann Anpfiff: Wir, etwa 180 Zuschauer aus der Sowjetunion, da zu noch in drei kleineren Gruppen aufgeteilt, hatten es an diesem Tag mit unseren Schlachtrufen „Schau, schau!“ und „Molodzy!“ ziemlich schwer. Kaum daß wir sie zwei — dreimal ausgesprochen hatten, ließ ein Pfeifkonzert die Halle erzittern, gefolgt von der spöttischen Bemerkung „Kinderchor! Kinderchor!“ Und einer aus der ersten Reihe unseres Chors, sein hochrotes Gesicht uns zugewandt, schrie sogar „Fresse halten!“ Das knappe Hundert Zuschauer aus der UdSSR brauchte sein „Dotoho“ dagegen gar nicht selbst anzustimmen — gut 9 000 Düsseldorf übernahmen auch dies. Die Halle donnert „Dotoho!“ und sie flüßt doch gleich, schon das Schlimmste abend, hinzu: „Fürchtet euch nicht.“

Wir wissen jetzt ja alle, wie das Spiel verlief, womit es endete. Nach ihrem 1:5-Sieg über die UdSSR-Vertretung wurden unsere Sportler vorfristig zum 14. Mai Weltmeister. Die Stimmung des Publikums schlug zum Spielschluß — keine Pfiffe, keine Buhreufe für den Sieger, den alten und neuen Weltmeister — statt dessen Beifall, viel Beifall. Und auch die wenigen „Hilfe-Jäger“ der UdSSR, die Besatzung von J. Kilver aus dem Sportklub des Alma-Ataer Häuserbaukombinats. Mit dem „fliegenden Holländer“ segelten die besten Resultate der Dneprbesitzer J. Powrosnjuk, W. Lutschew, mit den Nachten „470“ siegte die Besatzung des Schülers aus Kapschagai W. Maljukow. Mit dem Typ der leichten Segelboote „Sib“ war der Alma-Ataer K. Tscherny, schon an der Spitze.

(KastAG)

Im Ring sind die Boxer

Zur Zeit wird in Karaganda die zuechthöchste Einzelsport- und Mannschaftsmeisterschaft im Boxen ausgetragen. An dieser Republikmeisterschaft beteiligen sich 85 Sportler. Die Gastgeber, des Rings Sportklub der Alma-Ataer Gebiets, haben sich der Champion Kasachstans A. Issajew, Champion der UdSSR unter den Junioren B. Nurmaganbetow, die Sieger vieler Unionsturniere D. Chakajew und G. Rymbajew.

(KastAG)

100 Bücher für Russischlernende

Der Moskauer Verlag „Russkij Jazyk“ (Russische Sprache) bereitet für Ausländer, die Russisch lernen, 100 Bücher vor.

Verlagsdirektor Wladimir Nasarow teilte mit, die neue Serie werde unter anderem Werke von Puschkine, Gogol, Tschchow, Turgenjew, Vera Panowa und Tschingis Altmatow enthalten. Ihre Herausgabe beginnt im nächsten Jahr.

Der Verlag veröffentlicht Bücher und Lehrmaterial in 23 Sprachen und verbreitet sie in hundert Ländern. Das Interesse für die russische Sprache für das Sowjetland und seine multinationale Kultur nimmt ständig zu. Eine der wichtigsten Aufgaben des Verlages ist die Schaffung von Lehrmaterialien in Russisch. Außer Lehrbüchern gehören hierzu Schülertexte, Diapositive und Tonbandkassetten.

(TASS)

E. CHWATAL

REDAKTIONSKOLLEGIUM